

Frankfurt a/M, 11/6.84.

Ihre gnädigsten Gere!

Die Freude mich durch die neuen Markt, mit
dem Sie mich durch den von der Veröffentlichung Briefe
meiner Anwesenheit Kunde empfangenen Eindruck
bedingten, sehr erfreut. Ich habe darüber in
Ihren einen Mann gelesen, der Sie nicht aber fünf-
zig Eignung besitzt, das er sich in derartigen
fällen gedungen fühlt, seine Zustimmung zu
äußern, wenn das so frage eines andern Auslage
bedürfte. Ich danke Ihnen herzlich, insbesondere
auf für Ihr überaus freundliche und zuvorkommende
Anerbieten, mit dem Sie ^{sich} zur Aufbringung eines
geringem Betrag abklären.

Was mich Lebens betrifft, so habe ich bei der
Ausgabe des Briefs wenig überlegt, ob ich dasselbe nicht
mit einer polier-Liegende versehen sollte. Ich habe aber
im Einverständnis mit der Verlagsanstalt auf
doppeltem Grunde davon abgesehen: in erster
Anstand, sämtlich in dem Brief vorkommende Namen
zu arguieren, während eine Auspflanzung der nämlichen
Briefe nicht angemessen war; ganz besonders aber
wollte ich den Aufsatz vermeiden, daß durch die
auf die Namen berufener Männer, Schriftsteller etc. Ansehen
gemacht werden sollte. Anders würde sich die Sache bei einer
zustimmenden Auflage des Briefs stellen.

Dass Sie die Ihnen meine Lobredung der Bibel bei Stiefel-
wigen Unterricht zuteilwiegend verdanken, habe ich nicht be-
zweifeln und Ihnen freundlichste Zusprüche senden. Mein Auf-
merksamkeit über die Methode des Religionsunterrichts kann die aus
den Novarden zum "Bl. Schul- u. Schulbibel" und zu den
"Biblischen Erzählungen". Bei meinem Rücktritt vom Lehr-
amt habe ich mich insofern im Programm der folgenden 1844er Schul-
Kaufstellen ausgesprochen über Plan und Art des Religionsunter-
richts ausgedrückt; sollte die dasselbe zu erhalten stehen, so
werde ich Ihnen 1 C. zuzugewandt haben.

Sie werden aus dieser Erwähnung, dass ich mich für den Stand,
wieder von Ihnen zu hören. Mit freundschaftlichen Grüßen

Gefühlswort

D. Jakob Burckhardt

(Schweizerische Anstalt Nr. 14).